

Sakura, Queen of the Dark Horizons

Manchmal muss man den falschen Weg gehen, um sich selbst treu zu bleiben ... [Trailer online]

Von UrrSharrador

Kapitel 17: Warcry

Im Grunde war es ein Auftrag wie jeder andere, auch wenn die Gruppenezusammenstellung recht alternativ war, aber da Shino mit seinem Vater unterwegs war und das Team einen Anführer gebraucht hatte, war kurzerhand Shikamaru eingeteilt worden, mit Kiba und Hinata zu gehen. Der Chunin hatte schon länger keine richtige Mission mehr durchgeführt und Tsunade hatte gemeint, er würde sonst einrosten. Selbstredend, dass er es als nervtötend empfand, drei reisende Geschäftsmänner von Konoha in eine kleine Stadt am Rande des Reich des Feuers bringen zu müssen.

Seine gelangweilte Stimmung schlug allerdings um, als Akamaru auf einem Waldweg witternd die Schnauze in die Luft streckte und ein warnendes Winseln ertönen ließ. „Akamaru riecht jemanden“, flüsterte Kiba.

Aus dem Schutz eines Busches beobachteten drei Augenpaare die kleine Truppe. Blicke flackerten über ihre Kleidung, vor allem über Shikamarus Chunin-Weste, und blieben dann kurz an den Stirnbändern der Ninjas hängen. Ohne ein Wort der Absprache teilten sich die Besitzer der Augen auf – der mittlere sprang genau auf die beiden Jungen zu, die den anderen vorausgingen.

Shikamaru und Kiba starrten den Schemen entsetzt an, als er plötzlich zwischen ihnen stand. Sie bekamen nur den Eindruck eines jungen Mannes mit einem braunen Zopf im Nacken, ehe sie von den eisernen Klauen, die er sich auf die Handrücken montiert hatte, zerfetzt wurden.

Der Ninja grinste triumphierend, als sie aufgeschlitzten Leiber von ihm wegkippten – und sich plötzlich in Rauch auflösen. Statt der Leichen der Konoha-nin lagen nun nur noch zerschnittene Baumstämme da. Sein Grinsen fror ein.

Ein schrilles Kreischen ertönte, als sich vor ihm etwas schnell Rotierendes aus dem Boden bohrte. „*Tsuuga!*“, rief Kiba.

Der braunhaarige Ninja wollte zur Seite springen – aber es ging nicht. Er stieß einen Fluch aus und starrte Shikamaru an, der, ein spezielles Fingerzeichen haltend, ein paar Meter entfernt in den Büschen kniete. Ein pechschwarzer Strang aus Schatten verband seine Beine mit denen des Ninjas.

In den Baumkronen raschelte es und ein weiterer unbekannter Ninja sprang hervor. Er hatte sich mit Asche das Gesicht eingeschmiert und schleuderte einen riesigen

Shuriken auf Shikamaru. Neben dem Chunin tauchte ein Hund auf und verwandelte sich ebenfalls in einen Tornado aus Zähnen und Klauen. Akamaru stieß den Wurfstern zur Seite und durchbohrte den feindlichen Ninja – der sich in eine Rauchwolke auflöste.

Ein Doppelgänger.

Sein Kollege hatte nicht so viel Glück. Eine halbe Sekunde, bevor Kibas Tsuuga ihn erwischte, löste Shikamaru sein Schattenkontrolle-Jutsu, damit er nicht selbst verletzt wurde. Der Angreifer versuchte einen beherzten Rettungssprung, aber Kibas Jutsu krachte so heftig in die Erde, dass er davongeschleudert wurde und reglos liegen blieb.

Kiba stand auf und klopfte sich den Staub von den Schultern. Er zeigte Shikamaru grinsend den Daumen. „Klasse Plan! War ja auch nicht anders von dir zu erwarten gewesen.“

„Werd nicht unachtsam“, ermahnte ihn Shikamaru.

Hinata war bei den Geschäftsleuten stehen geblieben und leicht in die Knie gegangen. Mit wachsamen Augen suchte sie die Umgebung ab. Die drei Männer waren zu sprichwörtlichen Salzsäulen erstarrt.

Plötzlich wischte Hinata wie beiläufig mit ihrer Hand in eine Richtung. Blaue Chakrafunken stoben auf. Jemand ächzte und die Luft begann zu flimmern. Ein weiterer feindlicher Ninja wurde sichtbar und stürzte überrascht auf sein Hinterteil. Der Kunai, den er in der Hand gehalten hatte, fiel zu Boden. Auf seiner Stirn war ein Zeichen eingeritzt, ein Kreis, der von einer horizontalen Linie durchzogen war. Shikamaru runzelte die Stirn. Hatten sie es mit den Mitgliedern einer neuen fanatischen Glaubensgemeinschaft zu tun?

„Unmöglich!“, rief der Ninja zornig. Er war nicht älter als sechzehn. „Wie konntest du mein Jutsu der Verschleierung durchschauen?“

„Ihr seid ziemlich unerfahren, was?“, feixte Kiba. „Bevor ihr euch auf einen Kampf einlasst, solltet ihr erst mal sehen, was für Fähigkeiten eure Gegner haben!“

„Klappe, Konoha-Bastard!“, rief der Ninja und formte Siegel. „*Feuerelement! Jutsu der mächtigen Feuerkugel!*“

Nichts geschah. Der Junge wurde eine Spur blasser. Er versuchte es nochmal, konnte aber kein Chakra bündeln und starrte Hinata entgeistert an. „Du ... Was hast du mit mir gemacht?“ Sie ging fast gemächlich auf ihn zu und stieß ihn erneut an. Der Ninja fiel zu Boden und krümmte sich, als er kaum noch Luft bekam.

Ein zischendes Geräusch ertönte und eine Horde Ninjas stürmte aus dem Unterholz neben ihnen. Shikamarus Blick flackerte herum. Es waren mindestens zehn, und alle perfekte Replikatate des Ninjas mit der Asche im Gesicht.

„Schattendoppelgänger!“, rief Hinata.

Shikamaru formte Fingerzeichen. „*Jutsu des Schattennähens!*“ Sein Schatten spaltete sich in mehrere Nadeln auf, die gezielt die Klone aufspießten und zum Verschwinden brachten. „Schatten besiegt man am besten mit Schatten“, sagte er und zog einen Mundwinkel hoch. „Hinata, wo?“

Die Hyuuga-Kunoichi hatte den verbleibenden Ninja mit ihren Byakugan aufgespürt. „Auf zwei Uhr, in den Büschen!“ Kaum war ihr Ruf verklungen, gingen Kiba und Akamaru auch schon in die Offensive. „*Gatsuuga!*“ Zwei schnell drehende, übergroße Reißzähne bohrten sich durch Bäume und Büsche. Der Ascheninja, der wohl am fähigsten von den dreien war, sprang unter dem Angriff hindurch auf den Waldweg und hatte bereits Siegel geformt. „*Wasserelement! Jutsu der Wasserkanone!*“ Aus seinem Mund schoss ein Strahl Wasser mit solchem Druck, dass er den Boden aufriss.

Zielsicher traf er einen der Geschäftsleute. Hinata sprang zur Seite, und es erwischte auch die anderen beiden ... die sich allesamt in Baumstämme verwandelten.

„Die auch?“, ächzte der Ascheninja – und war sofort in Shikamarus Schatten gefangen.

Nachdem Hinata allen dreien sämtliche Chakrapunkte blockiert hatte, fesselten sie sie mit gewöhnlichen Stricken. Shikamaru übernahm das Befragen. Er ging vor ihnen in die Hocke und fragte den Ascheninja: „Das war wirklich ein nerviger Zwischenfall. Also, ihr sagt mir jetzt, wer ihr seid und warum ihr uns angegriffen habt, ja?“

Der Ninja starrte ihn so säuerlich an, als würde er ihm am liebsten ins Gesicht spucken wollen. „Was fragst du so blöd? Weil wir im Krieg sind!“

Shikamaru zog eine Augenbraue hoch, sagte aber nichts.

„Wir gehören zum Königreich der Dunklen Horizonte!“, fügte der zweite Ninja mit unüberhörbarem Stolz hinzu und versuchte, auf das Zeichen auf seiner Stirn zu deuten, das er sich wohl selbst eingeritzt hatte.

„Und darum greift ihr uns an?“, fragte Shikamaru.

„Nein, wir wollten nur guten Tag sagen ... Ihr Konoha-Schweine seid unsere Feinde, also ja, natürlich!“, rief der dritte aus.

Der Chunin seufzte. „Mann, ist das wieder nervig ... Ihr habt offensichtlich weder einen Anführer noch einen Plan. Ich wette, Sakura weiß gar nichts von euren Spielchen ...“ Er stand auf und wandte sich an die Geschäftsmänner, die aus ihrem Versteck in den Büschen hervorgekommen waren. „Es nervt mich zwar tierisch, aber wir müssen euch leider wieder nach Konoha begleiten. Gut möglich, dass in der Nähe noch mehr von der Sorte sind.“

Die Männer nickten verunsichert.

„Was machen wir mit ihnen?“, fragte Hinata zögerlich.

„Sie mitnehmen“, entschied Shikamaru. „Vielleicht kann Ibiki was aus ihnen herauskriegen, was uns nützt.“

„Was ... He, Moment!“, rief der mit der Asche im Gesicht. „Das könnt ihr nicht machen! Wir sind angehende Gargoyles! Wenn das die Königin erfährt ...“

Shikamaru hockte sich wieder hin und sah ihm gelangweilt in die Augen. „Hör mir mal zu, im Gegensatz zu euch kenne ich eure Königin sogar persönlich.“

Der Junge starrte ihn nur ungläubig an, sagte aber nichts.

Nach der Zerstörung des Schwarzen Berges zogen sich die Königin und ihr Gefolge in eine der umliegenden, größeren Städte zurück, auf deren Dächern Flaggen mit dem Zeichen der Dunklen Horizonte wehten. Da rings um den Berg keine Siedlungen waren, war es ein ganzes Stück Weg und es dauerte über einen Tag, um die evakuierten Dorfbewohner und vor allem die Verletzten dorthin zu bringen. Der Verwalter der Stadt persönlich öffnete Sakura, Naruto, Sai, Sasuke, dem Ältesten und den Gargoyles die Tore zum Rathaus, wo sie im Versammlungssaal Kriegsrat hielten. Jetzt, einige Zeit nach der Zerstörung des Turms, sah Sakura die ganze Lage wieder klarer und weniger pessimistisch. Sie hatten den Schwarzen Berg zwar verloren, aber das Königreich existierte noch immer und es waren nur wenige Bürger wirklich zu Schaden gekommen. Sah man davon ab, dass viele ihr Zuhause verloren hatten ...

„Die Waffen, die wir produziert haben, sind schon fast alle im Umlauf“, sagte Sakura, über Landkarten und Berichte gebeugt. „Das heißt, wir sind immer noch kampffähig.“ Sie wandte sich an Naruto. „Ich hatte vorher keine Zeit zu fragen. Wie ist es im Reich der Blitze gelaufen?“

„Gut, soweit“, sagte der Schattenlord. „Es gab in unseren Reihen nur einige Verletzte.“

Wir konnten die feindlichen Ninjas schlagen und die Geiseln befreien. Kurz darauf ist Sai zu uns gestoßen.“

Sai sprach weiter. „Ich war beim Raikage, aber er hat nichts von irgendwelchen Angriffen gewusst. Es hat sich dann herausgestellt, dass die angreifenden Ninjas allesamt abtrünnige Söldner waren, die sich als Leute aus Kumogakure ausgegeben haben.“

„Verstehe ... Also hatte das Reich der Blitze nichts damit zu tun“, überlegte Sakura. „Das sind gute Neuigkeiten.“

„Hältst du es für möglich, dass Konoha sie angeheuert haben könnte?“, fragte Sasuke.

„Wir werden es womöglich nie erfahren“, murmelte die Königin.

„Der Raikage hat übrigens sehr offen auf uns reagiert“, fuhr Sai fort. „Er will einen Nichtangriffspakt mit unserem Reich und Handel mit uns treiben.“

„Wirklich? Das ist gut.“

„Er hat allerdings um etwas gebeten.“ Sai warf mit ausdruckslosem Gesicht einen Blick auf Sasuke, der ihn genauso kühl erwiderte. „Eigentlich eher sehr impulsiv verlangt. Falls wir den Staatsfeind Nummer eins vom Reich der Blitze, Uchiha Sasuke, aufspüren, sollen wir ihn sofort ausliefern. Was machen wir jetzt?“

Eisige Stille senkte sich über den Saal. Sasuke legte demonstrativ die Hand auf den Schwertgriff. Sakura überlegte. „Hm ... Nun, offiziell bist du kein Bürger unseres Reiches, Sasuke. Wahrscheinlich nimmt der Raikage an, wir wissen nicht einmal, wie du aussiehst. Wir sagen einfach, du bist ein Söldner. Du solltest dir einen Decknamen zulegen oder so etwas.“

Sasuke nickte knapp. „Ich werd mir einen überlegen.“

„Gut, dann wären wir beim nächsten Punkt ... Naruto, wo zum Kuckuck hast du eigentlich das Schwert her?“

„Och, das?“, grinste er und zog das Katana aus seiner Scheide. „Das gehörte einem der abtrünnigen Ninjas. Es reagiert auf mein Wind-Chakra, also hab ich's mitgenommen.“

Sie erwiderte sein Lächeln. Sasuke sah eher so aus, als würde er ihm nicht zutrauen, dass er ein Schwert führen könnte.

Die Tür wurde aufgestoßen und die Versammlung fuhr herum. Takuma, der frisch verarztet war und eigentlich das Bett hüten sollte, kam aufgereggt in den Raum getaumelt. Auf seinem Unterarm saß eine Schneeeule. „Meine Königin! Milord!“, rief er atemlos.

„Was ist denn jetzt wieder los?“, rief Sakura. „Takuma, du sollst dich auskurieren!“ Er hatte sich während der eintägigen Reise als äußerster Sturkopf erwiesen. Zuerst hatte er beständig nach einer Bestrafung verlangt, danach hatte er wiederholt geschworen, dass er alles wiedergutmachen wollte.

„Eruno!“, keuchte er. „Eruno, sie ... Sie lebt!“ Er streckte den Arm aus und ließ die Schneeeule zum Besprechungstisch flattern, wo sie sich auf Kurudas Schulter niederließ, der ihr die Schriftrolle abnahm, die an ihr Bein gebunden war.

„Ich dachte, du hättest gesagt, sie wäre tot?“, wunderte sich Naruto.

„Das dachte ich auch, aber lest doch!“

Kuruda überflog die Zeilen und reichte die Nachricht an Sakura weiter.

Es war tatsächlich ein Brief von Eruno, der Gargoyle-Kunoichi, die beim Kampf um den Schwarzen Berg dabei gewesen war. Sie war irgendwie davongekommen und hatte es geschafft, die Anbu auf eine falsche Spur zu locken, weg von der Königin, Richtung Nordwesten. Auf einer Karte war genau eingezeichnet, wo sie sich befunden hatten, als Eruno die Nachricht verfasst hatte. Die letzte Zeile fehlte, Eruno hatte mitten im Wort zu schreiben aufgehört, und Blutflecken zierten das Papier. „Sie wurde wohl von

den Anbu getötet, als sie das hier geschrieben hat“, murmelte Sakura betroffen.

Takumas Miene wurde niedergeschlagen.

Sakura verglich die Karte mit ihrer eigenen, dann zeichnete sie eine Linie ein. „Wenn die Anbu von dort aus nach Konoha zurückkehren, können wir sie abfangen, und zwar ...“

„Genau im Tal des Endes“, murmelte Naruto und warf Sasuke einen bedeutungsschwangeren Blick zu. „Erinnerst du dich?“

„Ja. Ein wenig“, lautete die distanzierte Antwort.

Sakura rollte energisch den Zettel zusammen. „Naruto, du wirst mit den Gargoyles den Anbu den Weg abschneiden. Geht am besten sofort los, wenn ihr könnt.“

„Ich werde mitkommen!“, ereiferte sich Takuma. „Wir werden sie büßen lassen!“

„Nein, du bleibst hier und kurierst dich aus“, seufzte Sakura müde.

„Willst du nicht mitkommen?“, fragte Naruto Sasuke. „Ins Tal des Endes? Immerhin hat es eine besondere Bedeutung.“

Sasuke schnaubte abfällig. „Das wäre nur eine emotionale Spielerei. Mein Ziel ist es, Konoha dem Erdboden gleichzumachen und meinen Clan und meinen Bruder zu rächen. Auf ein paar Anbu mehr oder weniger kommt es nicht an.“

Naruto zuckte ein wenig enttäuscht mit den Schultern. „Wie du meinst.“

„Könnt ihr denn gegen zehn Anbu-Teams etwas ausrichten?“, fragte der Älteste.

„Hm ...“ Naruto überlegte. „Wenn wir ihnen eine Falle stellen, dann sicher.“

„Dann tut das“, sagte Sakura. „Schattenlord Naruto, ich habe vollstes Vertrauen zu dir. Bring mir diesen Anbu mit der Drachenmaske, wenn es sich einrichten lässt. Wenn ihr dort fertig seid, geht weiter nach Konoha. Wir werden das Dorf angreifen, noch bevor sie merken, dass die Anbu erledigt sind!“

„Ist das nicht etwas voreilig?“, murmelte Naruto.

Sakura lächelte bitter. „Sie haben uns dazu gezwungen, indem sie unsere ... Hauptstadt zerstört haben. Jetzt müssen wir schnell handeln. Alles oder nichts. Ich hätte noch gerne zugewartet, aber wir sind auch jetzt schon bereit.“

Naruto nickte. „Wir warten noch bis zum Abend, dann ziehen wir los.“

„In Ordnung. Ich werde alle Ninjas des Reiches zusammenrufen, dann ziehen wir gemeinsam gen Konoha. Wir treffen uns dort, also wartet auf uns. Sasuke, du wirst mit uns gehen.“

„Von mir aus.“

Sakura wandte sich an Sai. „Sai, es tut mir leid, aber ich muss dich schon wieder auf eine diplomatische Mission schicken.“

Sai horchte auf. Naruto ahnte schon, was sie meinte. „Suna?“

Sakura nickte. „Sunagakure ist mit Konoha verbündet. Du musst in die Wüste reisen und Kazekage Gaara davon überzeugen, dass sie sich nicht einmischen.“

„Wäre es nicht besser, wenn ich da mitkäme?“, fragte Naruto.

„Das wäre es, aber es geht nicht. Ich brauchte dich an der Front. Alles klar, Sai?“

Der Botschafter nickte. „Ich mache mich sofort auf den Weg.“

„Gut.“ Sakura seufzte und fuhr sich gestresst durch das Haar. Sie fühlte sich völlig ausgelaugt. Es gab so viel zu organisieren ... Hoffentlich wuchs ihr das alles nicht über den Kopf.

=====

So, seit gestern vom Urlaub zurück und schon wieder ein Kapitel fertig ;)

Eine kleine Actionszene mit bekannten Charakteren, um auch die andere Seite ein

wenig darzustellen, und Kriegsrat auf Seiten Sakuras.

Ich möchte hier gleich vorweg anfügen, dass ich die Szene, wo die Gargoyles gegen die Anbu kämpfen werden, ausspare (oder eher auslagere), damit sich der Schauplatz endlich nach Konoha verlegt. Ich hoffe, es ist mir keiner deswegen böse; es hat noch einen anderen Grund, und auf den bezieht sich das "Auslagern". Ich hab mir überlegt, eine kleine Spin-Off-FF zu dieser hier zu schreiben, in die ich die Actionszenen reinpacke, die ich hier nicht unbedingt haben will. Außerdem habe ich mich bei dieser FF von einer Menge Lieder inspirieren lassen, deswegen will ich den Spin-Off in Form von SongFics gestalten, wie ich es auch schon bei A Bullet For You getan habe. Er trägt den Namen "*Konoha soll brennen!*" und ist [hier](#) zu finden.

Bis zum nächsten Kapitel dann (wo wir uns endlich in Konoha wiederfinden^^)!